

Wahlrechtsreform ist eine Frage des Verhältnisses

Bei ihrer ersten Klubklausur als Regierungspartei lobten die Wiener Grünen den Koalitionspartner zwar ausgiebig, in einigen Bereichen knirscht es trotzdem zwischen Rot und Grün – etwa beim Thema Wahlrecht.

Martina Stemmer
Bettina Fernsebner-Kokert

Wien – „So weit sind wir noch nicht“, sagt David Ellensohn und hält *Die Zeit* in die Höhe. „Alles grün, oder was?“ titelte die deutsche Wochenzeitung nach dem grünen Wahlerfolg in Baden-Württemberg. Trotz wesentlich bescheideneren Ergebnisses vergangenen Oktober zeigten sich die Wiener Grünen am Dienstag bei ihrer ersten Klubklausur als Regierungspartei recht zufrieden – sowohl mit sich selbst als auch mit dem Koalitionspartner SPÖ.

Man verschwende erst gar keine Zeit mit gegenseitigem Haxl-Stellen, konstatierte Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou. Immerhin sei Rot-Grün auch so etwas wie ein „politisches Kulturprojekt“ und das Arbeitsklima auch nach vier Monaten positiv und konstruktiv.

Die Begeisterung der Vizebürgermeisterin fürs eigene Tun kann allerdings kaum über den Umstand hinwegtäuschen, dass es zwischen Rot und Grün in etlichen Bereichen inzwischen gewaltig knirscht – etwa beim Thema Wahlrecht. Beim ersten überparteilichen Gespräch zur geplanten Reform am Montag, zu dem auch VP und FP geladen waren, präsentierten die Grünen ein eigenes Papier mit einer ganzen Reihe von Vorschlägen zur Änderung

des Verhältniswahlrechts – im Wissen, dass das Thema den SP-Kollegen seit jeher kalte Schauer über den Rücken jagt. Schließlich erlaubte es die geltende Wahlordnung den Wiener Roten in der Vergangenheit, mit 46 Prozent Stimmenanteil die absolute Mandatsmehrheit zu erreichen. Auf diese Bevorzugung der stärksten Partei bei der Mandatsberechnung würde man bei Gelegenheit gerne wieder zurückgreifen.

Bindungsängste

Die Grünen hatten sich indes vor der Wahl darauf festgelegt, unabhängig vom Ergebnis mit FP und VP eine Reform zur Mandatsverteilung auszuarbeiten und nötigenfalls auch gegen die SP zu beschließen. Seit ihrem Eintritt in die Regierung schwiegen sich die Grünen diesbezüglich aus – bis zur Vier-Parteien-Verhandlung am Montag.

Der grüne Gemeinderat Martin Margulies möchte das präsentierte Papier, das ein ähnliches Mandats-Ermittlungsverfahren wie auf Bundesebene vorschlägt – nicht als unfreundlichen Akt gewertet sehen. „Wir haben uns einfach vorbereitet“, sagt er. Der rote Klubchef Rudolf Schickler ging kurz vor der Verhandlung noch davon aus, dass sich die Grünen in puncto Verhältniswahlrecht „dem Regierungspartner gegenüber loyal verhalten“ würden.



Bürgermeister Michael Häupl (SP) und Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou (Grüne) haben recht unterschiedliche Vorstellungen von einem gerechten Verhältniswahlrecht.



Foto: APA/Punz

Umso größer sein Ärger danach: „Wenn man verhandelt, dann verhandelt man und verteilt seine Positionen nicht gleich schriftlich an alle – damit bindet man sich viel zu sehr“, sagt Schickler. Zudem gebe es in allen Bundesländern eine mehrheitsfördernde Kompo-

nente, „und in der Wirtschaftskammer erreicht man mit 40 Prozent 60 Prozent der Mandate“.

Die Rathausopposition ist vom grünen Vorschlag hingegen durchwegs angetan. „Jede Stimme muss gleich viel wert sein“, sagt der schwarze nicht amtsführende

Stadtrat Wolfgang Gerstl. Auch die Blauen können der Idee etwas abgewinnen. „Man muss sich allerdings anschauen, ob sich das auch so umsetzen lässt“, sagt Gemeinderat Dietbert Kowarik.

Im Mai gehen die Verhandlungen in die nächste Runde.

KURZ GEMELDET

ÖSTERREICH

Mediziner wollen mehr Impfungen für Kinder

Wien – In Österreich bestehen Lücken bei Impfungen – sagen Mediziner, die sich am Samstag zum „Österreichischen Impftag“ trafen. Im heimischen Kinderimpfplan fehlen manche Krankheiten wie Grippe oder FSME. (red)

NIEDERÖSTERREICH/WIEN

Anzeige gegen Konditor mit NS-Backwaren

Wien – Das Mauthausen-Komitee hat nach einem STANDARD-Bericht jenen niederösterreichischen Konditor angezeigt, der in Katalogen seine Torten mit NS-Symbolen präsentiert hat. (moe)

STEIERMARK

Beim Benzinumschütten geraucht: Frau brannte

Graz – Für Reinigungsarbeiten soll eine Judenburgerin mit Benzin hantiert haben – und rauchte dabei. Die 40-Jährige fing Feuer und wurde dabei lebensgefährlich verletzt. (APA)

Aufsichtsräte besser bilden

Landesrechnungshof prüfte Beteiligungsunternehmen

Bregenz – „Keine gravierenden Schwächen, aber Verbesserungsbedarf im Detail“, so lautet die Diagnose von Landesrechnungshof-Direktor Herbert Schmalhardt nach Prüfung der drei größten Beteiligungsunternehmen des Landes Vorarlberg. Geprüft wurde, ob und wie die interne Revision der Landes- und Hypothekbank AG (Hypo), der Krankenhaus-Betriebsgesellschaft (KHBG) und der Illwerke VKW funktioniert.

Dem Energiekonzern zollten die Prüfer Lob: Die Revision erziele einen hohen Wirkungsgrad, der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats werde jährlich über Revisionspläne und -ergebnisse informiert und könne so seiner Kontrolltätigkeit auch nachkommen. Bei der Hypo hingegen könne der Aufsichtsrat die Wirkung des internen Revisionssystems nur teilweise beurteilen, weil man ihm weder Revisionspläne noch konkrete Ergebnisse vorlege, sagte Schmalhardt am Dienstag bei der Präsentation der Prüfberichte. Einfordern müsste die Vorlage der Aufsichtsrats. Richtige und not-

wendige Schlussfolgerungen könne der Aufsichtsrat nur auf Basis entsprechender Berichte treffen.

Während der Rechnungshof der internen Revision bei Bank und Energieversorger hohe Wirksamkeit bescheinigt, mangle es der Kontrolle in der Betriebsgesellschaft der Landeskrankenhäuser an Kapazität (man hat eine einzige Fachkraft, die sich der Revision nur zu 50 Prozent widmen kann) und einer klaren Geschäftsordnung. Zudem fehlten Maßnahmenpläne mit konkreten Verantwortlichkeiten.

Der Prüfungsausschuss wird, so der Rechnungshof, nicht über die Ergebnisse der internen Kontrolle informiert. Der Aufsichtsrat könne seiner gesetzlichen Verpflichtung, das Revisionssystem zu überwachen, nicht nachkommen. Um künftig zu verhindern, dass Aufsichtsräte nicht über ihre Rechte und Pflichten Bescheid wissen, wird deren Fortbildung über die Verwaltungsakademie des Landes forciert, kündigte Landtags-Präsidentin Bernadette Mennel (ÖVP) an. (jub)

KULINARIUM

Eis von glücklichen Kühen

Wien – Die Diskussion nach dem besten Eis der Stadt wird in Wien mit einer Inbrunst geführt, die an den Glaubensgrundsatz „Rapid oder Austria“ heranreicht. Doch auf „Tichy oder Italiener? Und wenn Italiener: Welcher?“ gibt es ab sofort eine neue Antwort: Auf der Rotenturmstraße 14 sperren Anna

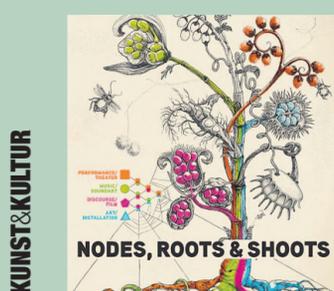
und Georg Blochberger heute, Mittwoch, ihren „Eis Greißler“ (www.eis-greissler.at) auf.

Der Name, betonen die aus der Buckligen Welt stammenden Bio-Milchbauern, sei dabei Programm: Klein, fein, auf Nachhaltigkeit fokussiert, erklärt Georg Blochberger, setze man sich „bewusst genau zwischen die großen Player: Die Wiener kommen auf die Rotenturmstraße, um Eis zu essen – da sind wir hier genau richtig.“ Man mache nämlich „ehrliches Eis“: statt mit Trocken- mit Biomilch – aber ohne künstliche Aromen und Farbstoffe. Und: „Wir sparen nicht beim Obst.“

Ob Neukreationen wie Spargel-, Ziegenkäse- oder Bärlauch-Hits werden, bleibt zwar abzuwarten. Wichtig, sagen die Blochbergers, die seit Jahren Schulen und Haubenlokale mit Biomilch versorgen, sei ihnen ohnehin etwas anderes: „Wir wollen den Unterschied aufzeigen – und den schmeckt man sofort.“ (rott)



Eis vom Greißler: bio und aus der Buckligen Welt. Foto: Lampert



donaufestival 2011 – 28. April bis 8. Mai in Krems

Nodes, Roots & Shoots – das Programm des donaufestival 2011 in Krems widmet sich klanglichen Netzwerken von Ben Frost und Carla Bozulich, präsentiert sehr spezielle Konzerte von u. a. James Blake, Death From Above 1979, Laurie Anderson, John Cale, Owen Pallett, Wild Beasts, Diplo, Ladytron, Gonjasufi und The Irrepressibles.

AboVorteil: Tagespass um EUR 30,- statt EUR 33,-/Wochenendpass um EUR 80,- statt EUR 88,-/Das Tages-ticket am 7. Mai ist um 40 % ermäßigt. (EUR 20,- statt EUR 33,-)*

Information und Karten: NÖ Festival GesmbH
Minoritenplatz 4, 3500 Krems
tickets@noe-festival.at
+43(0)2732/90 80 33

donau festival .at

www.donaufestival.at

*Bitte weisen Sie beim Kartenkauf Ihre AboVorteilsKarte vor. Solange der Vorrat reicht.

DER STANDARD

